**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden = Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université

**Herausgeber:** Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden

**Band:** 43 (2017)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Die Lehre kommt zu kurz

**Autor:** Buser, Lukas

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-893704

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Lehre kommt zu kurz

**Lukas Buser***

Die Doppelrolle der Universität als Forschungs- und Lehrbetrieb ist in unserer Kultur fest verankert und bewährt. Wer forscht, doziert; wer doziert, forscht. Durch die Lehrtätigkeit haben Forschende die Gelegenheit, sich die Grundlagen ihrer Disziplin stets neu vor Augen zu führen und bisheriges Wissen zu hinterfragen; die Forschung erlaubt Dozierenden, stets am Puls aktueller Erkenntnisse und Entwicklung zu sein und diese zu vermitteln. Das Resultat: bessere Forschung, bessere Lehre. Diese Schlussfolgerung scheint selbstverständlich, doch sie ignoriert die realen Probleme, welche an unseren Universitäten bestehen.

An meinem Institut besteht der Usus, dass die grossen Vorlesungen im ersten Semester fast ausschliesslich von Professorinnen und Professoren gehalten werden: ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Studierenden, und die Sicherstellung, dass diese mit dem Lehrkörper vertraut sind. Ich habe in diesen Vorlesungen viel gelernt, keine Frage. Hochprofessionell und unterhaltsam wurde ich in mein Fach eingeführt, mit eingestreuten Hinweisen auf aktuelle Forschung und persönliche Funde der Dozierenden.

Doch eins drang manchmal trotzdem durch: Diese Person möchte nicht hier stehen. Sie hat Forschungsprojekte, die auf sie warten, Drittmittel, die eingetrieben werden wollen, ein Institut, das geführt werden muss. Das Einmaleins ihres Faches an Achtzehnjährige zu vermitteln, kommt auf der Prioritätenliste ein ganzes Stück weiter unten.

Wer dozieren muss, kann weniger forschen; wer forschen muss, kann weniger dozieren. Professorinnen und Professoren haben begrenzte Zeit, daher muss diese budgetiert werden. Und dabei verliert, leider, meist die Lehre. Der Entscheid der Priorisierung der Forschung über die Lehre ist leicht nachvollziehbar: In der Forschung liegt Fortschritt, ein Vermächtnis an die Menschheit, und – wozu soll man es auch leugnen – persönliches Prestige. Der Weg zu einer erfolgreichen akademischen Karriere liegt nicht in guter Lehre. Genau diese jedoch stellt eine der zwei Aufgaben einer Universität dar: die Ausbildung lernwilliger Menschen zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft, vielleicht gar zu akademischem Nachwuchs.

Es scheint manchmal vergessen zu gehen, dass die überwältigende Mehrheit der Menschen an einer Universität Studierende sind. Selbstverständlich profitieren diese – wie alle anderen – von Forschung und technischem Fortschritt. Doch deswegen die Lehre als untergeordnete Pflichtübung zu betrachten ist kurzsichtig. Um das Potenzial unserer Gesellschaft zu wissenschaftlichem Fortschritt langfristig zu erhalten und nachhaltig zu stärken, muss der wissenschaftliche Nachwuchs darauf vorbereitet sein, diese Aufgabe in Zukunft zu übernehmen. Dies ist nur durch die Lehre der gegenwärtigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich.

Wenn sich eine Universität vornimmt, durch die Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts der gesamten Menschheit einen Dienst zu leisten, dann muss sie akzeptieren, dass Lehre zur Erreichung dieses Zieles genauso wichtig ist wie die Forschung.

Wie also, vorausgesetzt die Untrennbarkeit der Funktionen einer Professur, können wir die Qualität der Lehre verbessern und ihre Gleichstellung mit der Forschung sichern? Während sich wohl alle Universitäten als Lehrbetriebe sehen und immer wieder versichern, dass die Qualität der Lehre an oberster Stelle steht, kann diese nicht erzielt werden, solange ihr die Stelle einer lästigen Routineaufgabe zukommt. Nicht nur führt mangelnde Motivation zu dürftig vorbereiteten Lehrveranstaltungen und einem unangenehmen (lies: unproduktiven) Hörsaalklima, sie führt auch dazu, dass sich die oder der so in die Pflicht Genommene den (meist freiwilligen) didaktischen Weiterbildungen entzieht. Dies verschlechtert die Lehrqualität weiter – und somit das Lernresultat und die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Universität.

Um diesem Zwist zu entkommen, gibt es nur zwei Wege: Entweder müssen Bedingungen geschaffen werden, in denen Dozierende Motivation zur Lehre

* VSUZH, Rämistrasse 62, 8001 Zürich.

E-mail: *lukas.buser@vsuzh.ch*
*www.vsuzh.ch*

**Lukas Buser** ist seit 2017 Co-Präsident des Verbands der Studierenden der Universität Zürich. Er studiert seit 2016 Politikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Universität Zürich.

entwickeln können, oder sie darf ihnen nicht aufgezwungen werden. Mögliche Massnahmen für die erste Strategie wären etwa besser zugängliche Bonussysteme für qualitativ herausragende Lehre oder die Entlastung von anderen übertragbaren, etwa administrativen, Pflichten.

Der zweite Weg würde natürlich bedeuten, sich von der grundsätzlich bewährten, doch offenbar nicht unproblematischen Vereinigung der universitären Aufträge in der Einzelperson zu verabschieden. In anderen Hochschulräumen ist eine mehr oder minder strikte Trennung zwischen *researchers* und *lecturers* bereits die Regel; Man könnte freilich diese Scheidung so gründlich oder schonend vollziehen, wie es für die Universität und die Einzelpersonen sinnvoll ist.

Die jeweils für sie optimale Lösung muss wohl jede Universität für sich finden. Aber das momentane System schadet sowohl den Studierenden als auch den Dozierenden selbst. Wer bereit ist, sich der wichtigen Aufgabe der Lehre anzunehmen, soll dabei keine Nachteile erfahren. Nur wenn Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten und weitere Lehrbeauftragte angemessen motiviert sind, ihr Wissen weiterzugeben, kann die Qualität der Lehre gesichert werden. ■

**Stellenausschreibung - Poste à pourvoir**

ETH zürich

## Assistant Professor (Tenure Track) of Food Biotechnology

The Department of Health Sciences and Technology (*www.hest.ethz.ch*) at ETH Zurich and its Institute of Food, Nutrition and Health, IFNH (*www.ifnh.ethz.ch*), invites applications for the above-mentioned position. The assistant professorship will deal with mechanisms, modifications and applications of microbes and products thereof for enhancing the supply, quality, nutritional and health benefits of food, while minimizing the footprint on the environment. Novel technologies (e.g. genome editing) are poised to have significant effects on e.g. plant and microbial biotechnology, legislation and consumer acceptance.

The successful candidate is expected to lead world-class research on food microbes and ecosystems, combining state-of-the-art bioanalytical and molecular technologies, mechanistic understanding and bioprocessing. A major focus should be on microbes and ecosystems, which requires an in-depth understanding of molecular mechanisms and functions, for building the quality of food, optimising processes, translating technologies and benefiting human health. Additional prerequisites are a strong motivation and a commitment to teaching. The new assistant professor will be embedded in the department's programme in Food Science and will be expected to teach undergraduate level courses (German or English) as well as graduate level courses (English). The ability to lead a research group is required.

This assistant professorship has been established to promote the careers of younger scientists. ETH Zurich implements a tenure track system equivalent to other top international universities.

**Please apply online:** ***www.facultyaffairs.ethz.ch***

Applications should include a curriculum vitae, a list of publications and projects, a statement of future research and teaching interests, and a description of the three most important achievements. The letter of application should be addressed **to the President of ETH Zurich, Prof. Dr. Lino Guzzella. The closing date for applications is 15 December 2017.** ETH Zurich is an equal opportunity and family friendly employer and is further responsive to the needs of dual career couples. We specifically encourage women to apply.